



KOINNO-Praxisbeispiel

Innovatives Projekt aus der öffentlichen Beschaffung

INNOVATIVES PRODUKT

130

Smart City



Smart City Apps

Ausgangssituation

Die Kommunen Kalletal und Lemgo wollten ihre Bürgerinnen und Bürger effektiver über städtische Angebote und Dienstleistungen informieren und digitale Dienste zur Verfügung stellen. Bisher erfolgte die Kommunikation hauptsächlich über Pressemitteilungen, die kommunalen Homepages und Social-Media-Plattformen. Über diese Kanäle mussten Interessierte jedoch aktiv nach Informationen oder Dienstleistungen suchen. Darüber hinaus wurden digitale Leistungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger an verschiedenen kommunalen Service-Punkten angeboten. Zusätzlich wurde festgestellt, dass in anderen Bereichen thematische Apps bereits etabliert waren.

Projektziele

Die Vision „näher an der Bürgerschaft“ war leitend für das gesamte Projekt. Diese Vision sollte durch die Einführung von kommunalen Apps erreicht werden, die einen leichteren Zugang zu kommunalen Informationen und Diensten ermöglichen. Ein weiteres Ziel bestand darin, bereits vorhandene digitale Lösungen aus der Verwaltung, wie beispielsweise die Terminvereinbarung

mit dem Bürgerbüro und den Mängelmelder sowie Angebote anderer Akteure wie die ÖPNV-Auskunft in die Apps zu integrieren. Dies soll sicherstellen, dass die Apps eine umfassende Informations- und Dienstleistungsplattform für die Bürgerinnen und Bürger darstellen. Zusätzlich sollen zukünftig Themen und Maßnahmen der Smart Cities Kalletal und Lemgo integriert werden. Aufgrund der Förderkriterien des Smart City-Modellprojekts, in dessen Rahmen die Apps entwickelt wurden, war und ist es ein wichtiges Ziel, Apps auf Open-Source-Basis zu entwickeln. Zudem wurde eine Kooperation bei der Entwicklung mit anderen Kommunen angestrebt, um Know-how zu bündeln und gemeinsame Synergien zu nutzen.

Vorgehensweise

Bei der Beschaffungsentscheidung spielten bestimmte Kriterien eine entscheidende Rolle, um sicherzustellen, dass die gewählte Lösung den Anforderungen der Kommunen gerecht wird:

- Eine Kooperation im Rahmen der App-Entwicklung in Form einer Entwicklungspartnerschaft mit

anderen Kommunen, um Synergieeffekte und Kostenersparnisse durch eine gemeinsame Entwicklung zu nutzen

- Anknüpfung an eine bereits etablierte kommunale App im Kontext von Smart City-Projekten
- Gewährleistung des Open Source-Prinzips
- Möglichkeit der modularen Weiterentwicklung, damit die Apps kontinuierlich an sich verändernde Anforderungen angepasst werden und Ergebnisse aus Beteiligungen aufgenommen werden können

Eine Marktsichtung mit Wirtschaftlichkeitsvergleich wurde vorgenommen, um die verschiedenen Optionen zu bewerten und die langfristigen Auswirkungen auf die Kommunen zu berücksichtigen. Die Chief Digital Officers (CDO) der beiden Kommunen spielten bei der Festlegung der strategischen Ziele und der Ausrichtung des Projekts eine entscheidende Rolle. Das Smart City-Projektteam digital.interkommunal war maßgeblich an der operativen Planung und Umsetzung des Projekts beteiligt, indem es Fachkenntnisse und Ressourcen einbrachte.

Umsetzung und Wirtschaftlichkeit

Schließlich wurde die strategische Entscheidung getroffen, sich der Entwicklungspartnerschaft Open Smart City App (OSCA) anzuschließen. Derzeit sind 20 Kommunen Mitglied. Die Entwicklungsgemeinschaft bietet den beteiligten Kommunen die Möglichkeit, das technische Grundgerüst der App zu übernehmen. Weiterhin können sie Module, die in der Gemeinschaft entwickelt wurden, nutzen und selbst neue Module einbringen. Die Open Smart City App ist keine fertige Lösung, denn es braucht in jedem Fall noch Entwicklungsleistung, um eine eigene App souverän an den Start zu bringen.

Im weiteren Projektverlauf wurden u.a. die Themen Beteiligungsportal, Ratsinfosystem, News, Terminbuchung Bürgerbüro, Serviceportal, Stellenportal, Abfallkalender, Mängelmelder, Kontaktmodul, Wetterinfos, Interessante Orte, ÖPNV-Fahrplanauskunft, Smart City-Projekt, DorfFunk (Ehrenamt), Freiwilligenagentur (Ehrenamt) sowie kommunale Homepages integriert.

Die Entwicklung von Apps ist heutzutage zwar alltäglich, doch bei der Erstellung einer kommunalen App liegt der Knackpunkt in den Details. Die Herausforderung bestand in der nahtlosen Integration zahlreicher Datenquellen, die über verschiedene Abteilungen und Institutionen verstreut sind. Es galt zu klären, wer für welche Daten verantwortlich ist und wie deren Aktualität verbindlich sichergestellt werden kann.

Fazit

Die Apps – eine für die Stadt Lemgo und eine für die Gemeinde Kalletal – sind Anfang 2024 erfolgreich an den Start gegangen. Das Feedback zu den Apps aus Bürgerschaft und Verwaltung ist positiv. Ideen zur Weiterentwicklung der Apps wurden bereits an das Smart City-Team herangetragen. Dies ist durchaus gewünscht, da die ersten Versionen der Lemgo App und der Kalletal App in der nächsten Zeit um weitere Themen und Module ergänzt werden sollen. Auch wird der Grundgedanke der Entwicklungspartnerschaft als positiv bewertet. Jede Kommune kann ihre App nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entwickeln und dabei je nach kommunalen Präferenzen auf bereits bestehende Module zurückgreifen. Werden neue Module entwickelt, stehen diese wiederum allen Kommunen zur Verfügung. Gerade dieser Gedanke entspricht auch dem Prinzip des Smart City-Modellprojekts, in dessen Rahmen die Apps entwickelt wurden und weiterentwickelt werden. Hier geht es unter anderem darum, dass nicht jede Kommune eigene digitale Lösungen entwickelt, sondern gemeinsam Lösungen geschaffen werden, die auch andere Kommunen nutzen und weiterentwickeln können.

Stand: Mai 2024

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium
für Wirtschaft und
Klimaschutz (BMWK)
10115 Berlin
www.bmwk.de

Bildnachweis:
© PeopleImages
(iStock)

Redaktion:
Bundesverband Materialwirtschaft,
Einkauf und Logistik e.V. (BME)
Frankfurter Straße 27
D-65760 Eschborn
www.bme.de

Umsetzung:
www.frischeminze.com

Ansprechpartner und Kontakt

Smart City-Modellprojekt digital.interkommunal
Marktplatz 1
32657 Lemgo
Bernd Redeker (Projektmitarbeiter)
E-Mail: b.redeker@digital-interkommunal.de
Telefon: 05261 - 213 492
www.digital-interkommunal.de

Weitere Praxisbeispiele unter: www.koinno-bmwk.de